

Bauteil erhebt sich ferner am anderen Ende des Saales ein kräftiger Turm, dem Ganzen in der Verteilung der Massen beinahe einen kirchlichen Ausdruck gebend. Er ist in seinen Oberteilen als eine spätere Zufügung urkundlich erwiesen, doch lassen die Formen seines Unterbaues vermuten, daß hier ein vielleicht mit dem Saal gleichzeitiger Anbau schon früher bestanden hat, der im Untergeschoß einen mit weitem Bogentorweg geöffneten Raum (eine Gerichtslaube?), im Obergeschoß ein mit zwei eigenartigen Fenstern erhelltes kleines Gemach, vielleicht das Archiv, enthielt.

Im Äußeren ist der Bau sehr entstellt und verstümmelt. Abgesehen von der Vermauerung der ausdrucksvollen Bogenhallen sind an den späteren Anbauten fast sämtliche Formen der Obergeschosse zerstört, dem Vorbau des Querflügels fehlt sein Giebel, an dessen Stelle ein häßliches und flaches Walmdach getreten ist. An der Straßenfront zeigt eigentlich nur noch der große Saalbau Reste des alten Reichtums; im Winkel neben dem Turm (Abb. 150) ist noch die kraftvolle Wandgliederung ganz erhalten,

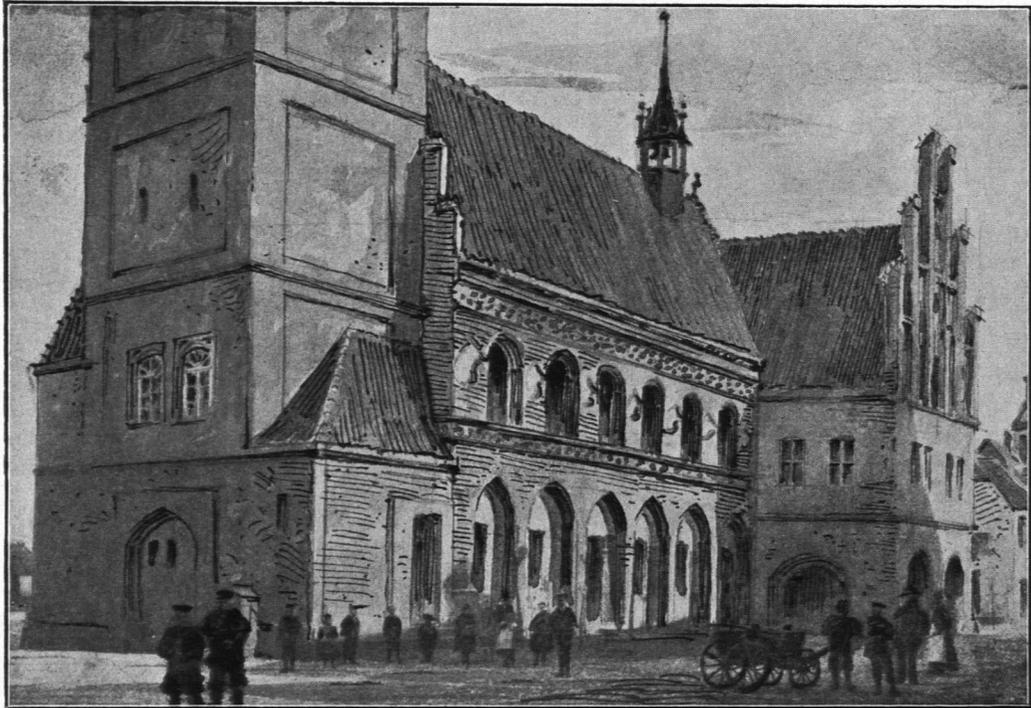


Abb. 151. Rathaus zu Gardelegen. Skizze zur Wiederherstellung.

an der Straßenfront wenigstens die Reihe der tief gegliederten Fenster und die gemauerten Wappenschilder des ersten Stockes. Aber auch hier fehlen die zierlichen Maßwerkfriesen, die unter der Fenstersohlbank entlang liefen, ebenso wie der Schmuck des Frieses, der das Hauptgesims begleitet. Es ist nicht die Absicht unserer Übersicht, Vorschläge zur Wiederherstellung der besprochenen Bauten zu machen, hier sei es mir trotzdem gestattet, durch den Gegensatz einer Wiederherstellungsskizze (Abb. 151) zu dem jetzigen Zustand darzutun, wie sehr solch prächtiges Werk alter Kunst unter den Händen einer armen, nur auf Nutzwecke und Sparsamkeit bedachten Zeit hat leiden müssen. Wie wenig andere würde der Bau eine vorsichtige, aber gründliche Wiederherstellung lohnen.

In ganz ähnlicher Weise legen sich in Überlingen an den alten Bau eine Anzahl bedeutender Anbauten, an Masse ihn überwiegend, aber ihn doch wenigstens auf einer Langseite sichtbar lassend. Der Langbau des Saales liegt hier am Abhange des von der Stadtkirche gekrönten Hügels, so daß sein Untergeschoß an der Rückseite in das Erdreich einschnitt. Es ist völlig verbaut und unkenntlich gemacht, dagegen ist die Anlage des oberen Bürgersaales, trotzdem er zu Wohnzwecken ausgebaut wurde, noch völlig klar (Abb. 152). Es war ein langer ungeteilter Saal mit einer Holzdecke, die mit halbrunden